

Stephan Leimgruber

Unser Gott – euer Gott?

Christentum und Weltreligionen

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zur Reihe	5
Inhaltsübersicht	7
Vorwort	9
1 Einführung	11
1.1 Kennzeichen einer Religion	12
1.2 Gründe für die Dringlichkeit des Studiums der Weltreligionen	14
1.3 Methodologische Besinnung: Wie sind die Weltreligionen anzugehen?	17
1.3.1 Aus religionswissenschaftlicher Sicht	17
1.3.2 Geschichtliches Vorgehen	19
1.3.3 Aus einer theologischen Innenperspektive	20
1.3.4 Komparative Methode innerhalb einer komparativen Theologie	20
1.4 Charakterisierung und räumliche Ausbreitung grösserer religiöser Traditionen	23
1.4.1 Monotheistische Religionen	24
1.4.1.1 Judentum	24
1.4.1.2 Zoroastrismus	25
1.4.1.3 Christentum	26
1.4.1.4 Islam	27
1.4.1.5 Sikhismus – eine junge monotheistische Religion	27
1.4.1.6 Die nachislamische Bahai-Religion ...	28
1.4.2 Weitere Religionen und ethisch- philosophische Lehrsysteme	30
1.4.2.1 Hinduismus	31
1.4.2.2 Buddhismus	32
1.4.2.3 Jainismus	33
1.4.2.4 Shintoismus	33
1.4.2.5 Konfuzianismus	34
1.4.2.6 Taoismus (Daoismus)	36
1.4.3 Naturreligionen: Indigene Religionen oder Stammesreligionen	37
1.4.4 Menschen ohne religiöses Bekenntnis	38

1.5	Das Zweite Vatikanische Konzil als Ausgangspunkt der Verhältnisbestimmung zwischen Christentum und den grossen Religionen	40
1.5.1	Religionsfreiheit als Voraussetzung des Dialogs und der Konvivenz	45
1.5.2	Neue Sicht auf Juden und Muslime in der Kirchenkonstitution «Lumen Gentium» (1964)	49
1.5.3	«Nostra aetate» – das wegweisende Konzilsdokument	51
1.6	Theologie der Religionen oder: Wie verhalten sich die Religionen zueinander?	56
1.6.1	Das Ende des ekklesiozentrischen und christozentrischen Exklusivismus . . .	59
1.6.2	Das inklusivistische Modell der Religionstheologie	61
1.6.3	Das theozentrische pluralistische Modell	63
1.7	Interkulturelles Lernen und der Aufbau interreligiöser Kompetenzen	65
	Zum Weiterlesen	68
2	Das Judentum und seine Beziehungen zum Christentum	69
2.1	Lebendige Vielfalt des Judentums	72
2.1.1	Das orthodoxe Judentum	74
2.1.2	Das liberale oder Reformjudentum	74
2.1.3	Das konservative Judentum	75
2.1.4	Der Rekonstruktionismus	75
2.1.5	Die jüdische Mystik	76
2.1.6	Der Chassidismus	76
2.2	Die heiligen Schriften des Judentums	78
2.2.1	Die Tora	78
2.2.2	Die Schriften der Propheten (Nebiim) . . .	80
2.2.3	Die «Schriften» (Ketubim)	81
2.2.4	Der Talmud – ein jüdischer Bibelkommentar	82
2.2.5	Sprachen	83

2.3	Schlaglichter auf die Geschichte des Judentums im Kontext	84
2.3.1	Die Propheten – wie sind ihre messianischen Aussagen zu verstehen? . . .	85
2.3.2	Die wachsende Entfremdung von Juden und Christen in frühchristlicher Zeit	87
2.3.3	Die Adversus-Iudaeos-Texte des Johannes Chrysostomus	89
2.3.4	Philosophie und Glaube im Mittelalter am Beispiel des Maimonides	92
2.3.5	Die Juden in den Schriften der Reformatoren und Gegenreformatoren . . .	94
2.3.6	Bedeutende jüdische Wegbereiter für das philosophisch-theologische Gespräch	95
2.4	Zentrale Glaubensüberzeugungen und Festkultur	98
2.4.1	Der Sabbat	102
2.4.2	Pessach – Fest der Befreiung	104
2.4.3	Das Wochenfest der Erstlingsfrüchte (Schawuot) bzw. der Toraoffenbarung	107
2.4.4	Das Laubhüttenfest (Sukkot)	107
2.4.5	Das Neujahrsfest (Rosch Haschana)	108
2.4.6	Jom Kippur oder Tag der Versöhnung – der grosse Busstag in Israel	109
2.4.7	Chanukka – Fest des Lichtes	110
2.4.8	Purim – ein Fest des sich Verkleidens	110
2.5	Allgemeine religiöse Praxis und Feiern an Lebenswendepunkten	112
2.6	Neubesinnung auf das jüdisch-christliche Verhältnis	116
2.6.1	Die traditionelle Israelvergessenheit der Christen	117
2.6.2	Vorbereitung der Judenerklärung des II. Vatikanums	120
2.6.3	«Nostra aetate» über die Juden	126
2.7	Die postkonziliaren Entwicklungen im jüdisch-christlichen Verhältnis	129
2.7.1	Stimmen der evangelischen Kirchen	130
2.7.2	Bemühungen der katholische Kirche	131

2.8	Antworten aus dem Judentum auf die christliche Neupositionierung	134
2.8.1	Schalom Ben-Chorin: «Bruder Jesus» (1967)	134
2.8.2	«Dabru Emet» (2000): Eine jüdische Antwort auf die Selbstkorrektur der Kirchen	135
2.8.3	Enttäuschungen über katholische Rückschritte	137
2.9	Ausblick: Acht Thesen zu den christlich- jüdischen Beziehungen	138
2.9.1	Das Judentum wird als vielfältige und eigenständige Religion geachtet.	139
2.9.2	Christen reinigen ihr Denken und Sprechen von antijudaistischen Denkformen, Klischees und Redeweisen.	139
2.9.3	Christen können Juden die Weggefährtenschaft anbieten.	140
2.9.4	Das kulturelle Schaffen und die geistig-geistlichen Schätze des Judentums sind zu würdigen und als Ausgangspunkte von Lernprozessen zu sehen.	140
2.9.5	Christen verdanken den Juden das Erste Testament sowie eine lebendige Gebetskultur und Gebetspraxis.	141
2.9.6	Das Christentum vergegenwärtigt sich immer wieder, dass Jesus, Paulus, Maria und sämtliche Jünger (und «die Frauen» aus ihrem Umkreis) Juden und Jüdinnen waren.	141
2.9.7	Christliche Gemeinden entdecken den <i>Dies Iudaicus</i> als Chance der Begegnung.	142
2.9.8	Möglichkeiten bireligiöser Feiern ausloten	143
	Zum Weiterlesen	144
3	Der Islam und seine Bezüge zum Christentum	145
3.1	Verschiedene Richtungen eines vielfältigen Islam	147
3.1.1	Die Sunniten – die Hauptrichtung des Islam und die Rechtsschulen	148
3.1.2	Die Schiiten – die auffälligste islamische Richtung	149

3.1.3	Die Aleviten – liberale Musliminnen und Muslime	150
3.1.4	Die Ahmadiyya – eine indische islamische Gruppierung	151
3.1.5	Die Sufis als mystische Ausprägung des Islam	151
3.1.6	Weitere muslimische Gruppierungen: Salafisten, Muslimbrüder, die Gülen- Bewegung und feministisch engagierte Musliminnen	152
3.2	Brennpunkte der Geschichte des Islam	154
3.2.1	Die Anfänge des Islam beim Propheten Muhammad und den Kalifen	156
3.2.2	Hochblüte islamischer Wissenschaft und Kultur im Mittelalter	158
3.2.3	Verwerfungen des Islam in Europa zur Reformations- und Gegenreformationszeit und ihre Vorgeschichte	161
3.2.4	Der Beginn europäischer Islamwissenschaften	164
3.2.5	Die kopernikanische Wende auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil	166
3.2.6	Jüngste Geschichte des Islam in Europa . .	170
3.3	Theologische Grundlagen des Islam	173
3.3.1	Der Koran als Wort Gottes	174
3.3.2	Offenbarungsverständnis, Gottes- und Menschenbild	178
3.3.2.1	Offenbarungsverständnis	178
3.3.2.2	Gottesbild	179
3.3.2.3	Menschenbild	181
3.3.3	Die fünf Säulen und die Hauptfeste	183
3.3.4	Islamische Ethik	193
3.3.5	Islamische Eschatologie	196
3.4	Ausblick: Acht Thesen zum gegenseitigen Lernprozess von Christen und Muslimen	198
3.4.1	Die konziliare Option, den anderen mit Wertschätzung zu begegnen, muss von Christen und Muslimen gemeinsam getragen werden.	199

3.4.2	Die Geschichte früheren Miteinanders und Gegeneinanders ist aufzuarbeiten, denn erinnerungsgeleitetes Lernen verbessert die gegenseitige Wahrnehmung.	199
3.4.3	Der Umgang mit Fremden soll von einer Xenosophie (Yoshiro Nakamura), einer Weisheit den Fremden gegenüber, geleitet werden.	200
3.4.4	Die je eigene Tradition mit ihren Schätzen ist nutzbringend in das Miteinander der Religionen einzubringen.	200
3.4.5	Christen und Muslime sind Nachbarn geworden und an einem gedeihlichen Zusammenleben interessiert.	201
3.4.6	Beide Religionen müssen an ihrem Gewaltpotenzial arbeiten und ihre Friedensfähigkeit zum Tragen bringen.	201
3.4.7	Der islamische Religionsunterricht führt Kinder und Jugendliche in Europa in die islamische Religion ein und eröffnet einen dialogischen Umgang mit dem christlichen Religionsunterricht.	202
3.4.8	Christlich-islamische Ehen sollten sensibilisiert werden, über die Ziviltrauung hinaus auch eine religiöse Trauung anzustreben und in der Familie beider Religionen Heimatrecht zu geben.	202
	Zum Weiterlesen	203
4	Die asiatischen Religionen und das Christentum	205
4.1	Kultur- und religionsgeschichtliche Skizze des Subkontinents Indien und des südlichen Himalaja	207
4.1.1	Die Anfänge des Hinduismus: ca. 2500–1500 v. u. Z.	208
4.1.2	Die vedische Zeit: 1700-1000 v. u. Z. (evtl. bis 300 v. u. Z.)	208
4.1.3	Die Reformreligionen des Buddhismus und Jainismus sowie die philosophischen Upanishaden: 1000 v. u. Z.–500 u. Z.	209

4.1.4	Islamische Herrschaft in Nordindien (712–1858)	211
4.1.5	Kolonialzeit (1858–1947): Begegnung der Hindu-Religionen mit der Moderne ..	212
4.1.6	Grundbegriffe der asiatischen Religionen	216
4.1.6.1	Dharma – die gesamte Lebensordnung und die Stellung des Menschen	216
4.1.6.2	Kreislauf der Natur und Leben in fernöstlicher Sicht	217
4.1.6.3	Samsara – der ewige Kreislauf von Werden und Vergehen	217
4.1.6.4	Karma – Lohn für die Taten	218
4.1.6.5	Reinkarnation	218
4.1.6.6	Atman	219
4.2	Der Hinduismus	221
4.2.1	Indien im Zeichen von Tradition, Armut und Aufbruch	221
4.2.2	Heilige Schriften und grosse Epen	226
4.2.2.1	Die Veden	226
4.2.2.2	Die philosophischen Upanishaden	231
4.2.2.3	Die grossen klassischen Epen des Hinduismus	234
4.2.2.3.1	Mahabharata – Indiens Nationalepos	234
4.2.2.3.2	Die Bhagavadgita – der Gesang des Erhabenen	237
4.2.2.3.3	Das Ramayana-Epos	239
4.2.2.3.4	Puranas	240
4.2.3	Ein Absolutes und viele Erscheinungen – das hinduistische Pantheon	241
4.2.4	Sinn und Ziel des Lebens im Hinduismus	247
4.2.5	Rituale und Feste im Hinduismus	248
4.2.5.1	Das brahmanisch-sanskritische Morgenritual	249
4.2.5.2	Puja als gottesdienstliches Ritual mit Darbringung von Gaben	249
4.2.5.3	Holi – das Frühlingsfest	250
4.2.5.4	Ganesha Chaturthi – das Geburtsfest des Gottes Ganesha	251
4.2.5.5	Divali – das Lichterfest	252
4.2.6	Der Hinduismus und das Christentum ...	253

4.2.6.1	Die Thomaschristen am Ursprung des indischen Christentums	253
4.2.6.2	Die zweite Interaktion im Schatten des Kolonialismus	254
4.2.6.3	Das II. Vatikanum zum Hinduismus . .	257
4.2.6.3.1	Josef Neuner (1908–2009) – Mitarbeiter an «Nostra aetate» und «Ad gentes»	258
4.2.6.3.2	Henri Le Saux (1910–1973) – Wegbereiter des Dialogs	259
4.2.7	Zusammenfassung und Ausblick in Thesen	261
	Zum Weiterlesen	263
4.3	Der Jainismus	264
4.3.1	Der Stifter und seine Lehre: Grundkenntnisse zum Jainismus	264
4.3.2	Prinzipien, Ethik und Verbreitung: Charakteristika des Jainismus	266
4.3.3	Zusammenfassung	268
	Zum Weiterlesen	268
4.4	Der Buddhismus	269
4.4.1	Hinführung	269
4.4.2	Der Stifter Gautama Shakyamuni und seine Predigt in Varanasi	272
4.4.3	Nirvana als Lebensziel im Buddhismus . . .	277
4.4.4	Organisation, Praxis und Ausbreitung . . .	278
4.4.4.1	Theravada-Buddhismus («Lehre der Ältesten»)	279
4.4.4.2	Mahayana-Buddhismus («Grosses Fahrzeug»)	279
4.4.4.3	Vajrayana-Buddhismus («Diamantweg») . . .	280
4.4.5	Buddhismus und Christentum	280
4.4.5.1	Wegbereiter des christlich- buddhistischen Dialogs	280
4.4.5.1.1	Hugo Makibi Enomiya-Lassalle (1898–1990) – erste Rezeption der Zen-Meditation	281
4.4.5.1.2	Thomas Merton (1915–1968) – Trap- pist und buddhistischer Zenmönch	282

4.4.5.1.3 Raimon Panikkar (1918–2010) – Interreligiöse Christophanie	282
4.4.5.1.4 David Steindl-Rast (geb. 1926) – Interreligiöse Spiritualität	284
4.4.5.1.5 Aloysius Pieris (geb. 1936) – Heil als befreiende Erkenntnis und erlösende Liebe	285
4.4.5.2 Die Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils zum Buddhismus	286
4.4.5.3 Zwei epochale geschichtliche Werke zur Begegnung von Christentum und Buddhismus	288
4.4.5.4 Krise des christlich-buddhistischen Dialogs (1994–1995)	289
4.4.5.5 Weiterführung des interreligiösen Dialogs	292
4.4.5.6 Buddha und Jesus – ein problematischer Vergleich	292
4.5.6 Zusammenfassende Thesen und Ausblick Zum Weiterlesen	296 297
5 Ergebnisse und Besinnung	299
5.1 Differentes Weltbild in östlichen und westlichen Religionen	299
5.2 Im Mittelpunkt der Mensch	300
5.3 Vielfalt der religiösen Traditionen und sakralen Schätze	301
5.4 Unser Gott – euer Gott?	302
5.5 Zweites Vatikanisches Konzil – neue Solidarität der Christen mit den Angehörigen anderer Religionen	304
5.6 Ein Wunsch für die Zukunft der Religionen	305
Literaturverzeichnis	307
Abkürzungen	325
Detailliertes Inhaltsverzeichnis	327